

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 39

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zärtliche Kritik

Frauen haben von jeher eine nette Art gehabt, dem Nebelspalter den Nebel zu spalten...

Lieber Nebelspalter!

Da man ja bei Zuschriften an Dich nichts riskiert, als höchstens in das «Archiv für kommende Grössen» zu verschwinden, so will ich es ruhig einmal wagen, Dir zu schreiben...

Zunächst möchte ich mir eine Frage gestatten: warum bist Du, der doch sonst so unerbittlich in Bezug auf menschliche Schwächen ist, so gnädig umgegangen mit den Herren Redaktoren und Journalisten aus Zürich, die in Sargans stundenlang mit ihren Feldstechern die Venus betrachteten und feststellten, dass dies Professor Piccard sei, der sich, wie sie genau ausrechneten, in 20,000 Meter Höhe über ihnen befände? Du glossiertest diese muntere Angelegenheit nur ganz kurz in Deiner letzten Nummer, ich erwartete aber mindestens einen grossen Helgen, nein, entschuldige, ein Kunstwerk (Du bist ja in dieser Beziehung sooo empfindlich), das etwa diese Herren bei ihrer Beobachtung zeigt und darunter irgend einen ihrer Aussprüche, etwa: «Er ist es doch! Eben hat er sich die Nase geputzt!» Aber da es sich ja um Fachgenossen handelte, so traustest Du Dich wahrscheinlich nicht, eine Krähe hackt bekanntlich der anderen die Augen nicht aus...

Seit Tagen quäle ich mich ab, um einmal einen «Witz der Woche», der sich ja immer Deiner besonderen Gunst erfreut, irgendwo aufzufangen oder selbst zu fabrizieren, aber es will nicht gelingen. Hierfür gibt es immer am «gleichigsten» den Wilhelm Tell, der mir gerade noch fehlt zu einer neuen Ski-Hose, die ich auf den Winter unbedingt brauche. (Falls Dich das harte Wort «Hose» stört, so setze ruhig «Unaussprechliche» oder «Körpersäulen-Etui» dafür, ich möchte auch nicht in den Verdacht kommen, gegen den sich ja letzthin eine Einsenderin verwahrte, Köchin oder femme de chambre zu sein... Das bin ich nicht.) R. E. H.

Die Venustragödie konnten wir im Bild nicht gut bringen... oder sagen Sie uns mal, wie hätte der Zeichner die Venus darstellen sollen, dass man sieht, dass es die Venus ist, und doch meint, es sei der

Ballon Piccards — das ist das Problem — übrigens fürchten wir, Ihrem Protest habe der bare Neid Pate gestanden. Aber so sind die Frauen. Wird die Venus einmal mit jemand anderem verwechselt... sofort muss das richtiggestellt werden! Olalà!

Wie entsteht ein Witz-Witz?

Bekanntlich ist ein Witz-Witz ein Witz, der gar keiner ist. Wer dann trotzdem lacht, ist eben hereingefallen. Das ist dann der Witz des Witz-Witzes... (nicht des Witzes!)

Lesen Sie nicht weiter, bevor Sie obige, nicht ganz leichte Definition völlig intus haben. Nur dann werden Sie die grausame Bosheit nachstehender Zeilen in ihrer abschreckenden Beispiellosigkeit völlig erfassen...

Lieber Spalter!

Fast möchte ich schreiben «Zur Aetiologie und Ontogenese des Witz-Witz», was ungefähr heissen könnte: **Wie entsteht ein Witz-Witz?** Das ist ganz einfach: Der sehr boshafte und treffsichere Spalter-Redaktor nimmt einen vermeintlichen Witz eines vermeintlichen Mitarbeiters und entstellt und fälscht ihn so, dass daraus ein wirklicher Witz wird mit recht empfindlicher Richtungsänderung der Spitze. Da ich zeitweise auch etwas boshaft bin, verstehe ich diese Sprache, und nicht empfindlich, wie ich bin, freue ich mich daran und ich gratuliere Dir, lieber Spalter, zu Deinem scharfen Seelenaugenauge, mit dem Du mich durchschaust — zu haben glaubst. Zwar gefehlt! Und ich stelle fest, dass mein von Dir in No. 37, Jahrg. 1932, Seite 18, huldvoll aufgenommener Beitrag über die Schweizerreise des Männergesangsvereins in meinem Original einen anderen Schlusssatz hatte, indem ich schrieb: «Hoffentlich gibt es keine Enttäuschungen».

M. H.

Der beanstandete Gesangsverein versprach seinen Mitgliedern «drei Tage der Freude und des hemmungslosen Genusses». — Wir änderten die Glosse ab in: «Leider kann ich nicht mit!»... eine Gedankenlosigkeit sondergleichen, die sich mit obigem bitter gerächt hat.

Starke Zumutung

Schreibt da einer am Schlusse einer durchaus vernünftigen Zuschrift (wohl in Eile)...

Vielleicht können Sie bildlich oder im Text hierüber einen guten Schnitzer oder sonst was bringen.

— solange wir nicht ein Wiener Schnitzler darüber bringen sollen, wollen wir nichts gesagt haben.

Sie versteht nicht

Eine Dame schreibt:

Lieber Nebelspalter!

Die Glosse in deiner No. 35, wo einer erzählt, dass er in London während einer ganzen Woche nur 5mal ein Auto hupen hörte, hier in der Schweiz aber höre er es beständig, verstehe ich nicht. — Ausnahmsweise können wir versichern, dass «das» nicht an der Glosse liegt! (Verstehen Sie wohl auch nicht?)

Vor 5 Wochen

Geehrte Redaktion!

Vor 5 Wochen sandte ich Ihnen einen Witz. Sollten Sie denselben nicht verwenden wollen, so schicken Sie mir denselben zurück. Beiliegend das Porto.

— worauf wir natürlich sofort an die Papiermühle telegraphierten, sie soll das Papier noch nicht einstampfen! Zu dreien durchwühlten wir dann sieben Tage lang die Papierballen, bis wir den Witz glücklich fanden. Der tückische Kerl hatte sich in eine alte Tageszeitung verkrochen und war uns daher zuerst entgangen.

Immerhin: ein Mordsglück hatten wir da gehabt. Im allgemeinen ist es uns nicht möglich, einzelne Witze nach 5 Wochen wieder zu finden. Auch war es Zufall, dass wir noch wussten: Welcher Witz!... In 5 Wochen pflegen nämlich meist mehr als nur ein Witz einzugehen und wir haben nicht die Gewohnheit, Beiträge und zugehörigen Verfasser auswendig zu lernen! — Vernünftige Menschen verlangen das auch nicht.

Wash and brush up — erschien seinerzeit im Nebelspalter. Dank und Gruss!

Unter Tiermarkt — Das passiert beim Umbruch sehr oft, dass ein Inserat unter eine falsche Rubrik kommt. Bringen können wir solche Sachen nicht, weil das in der Wiedergabe gemacht aussieht.

Im Salzkammergut — geht nicht.

Es drängt mich — leider kommt der Drang zu spät. Ist flott geschrieben.

Bierleiche. — Glosse glänzend, aber tragische Ereignisse wollen wir doch verschonen.

Was ist ein Schwirbel?

Schickt uns einer dies Inserat:

Verloren

Ein Schwirbel für Auto, vom «Schlössli» bis «Krone».

— Was, ums Dreikönigsnamenwillen ist das: ein Schwirbel? Dutzende haben wir schon befragt, die haben weiter gefragt, keiner weiss es. Einige vermuten, ein Schwirbel sei ein Druckfehler. Was meinen Sie?